

## **Mehrere Wiesenweihen-Bruten 1998 im südlichen Sachsen-Anhalt**

Von Karl Kiesewetter, Gerfried Klammer und Robert Schönbrodt

Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) ist im südlichen Sachsen-Anhalt ein seltener und sporadischer Brutvogel. Das bedeutendste Vorkommen der letzten Jahre lag im nördlichen Harzvorland des Landkreises Quedlinburg; es brüteten zwischen 1977 und 1993 jährlich 1 bis 5 Paare (GÜNTHER, 1991; MAMMEN, 1997). Seit 1994 konnte dort keine Brut mehr bestätigt werden. KLAMMER (1996) beschreibt für 1994 eine Brut im östlichen Saalkreis, die allerdings erfolglos verlief. 1995 sind je 1 Brut vom Wilslebener See (Landkreis Aschersleben-Staßfurt) und aus der Niederung der Schwarzen Elster (Landkreis Wittenberg) bekanntgeworden (MAMMEN, 1997). Für die Brutmonate der Jahre 1996 und 1997 werden nur wenige Einzelbeobachtungen mitgeteilt (GEORGE u. WADEWITZ, 1997, 1998), ein Brutnachweis gelang nicht.

Erst im mäusereichen Frühjahr 1998, Pflanzenschutzler sprechen vom größten Nageraufkommen seit 1978, häuften sich Feststellungen und nachfolgend auch Brutnachweise:

- I. Landkreis Saalkreis, ca. 75 ha großes Winterroggenfeld am östlichen Ortsrand von Brachstedt, südlich des Wirtschaftsweges nach Kütten; aus einem 4er-Gelege schlüpfen 2 Jungvögel, die auch flügge wurden.
- II. Landkreis Bitterfeld, Wintergerstenfeld nordöstlich von Schrenz, östlich der Bahnlinie, nur 4 km vom Brutplatz I; 2 flügge Jungvögel beobachtet.
- III. Landkreisgrenze Saalkreis/Bitterfeld, Wintergerstenfeld östlich der Straße Dammendorf-Quetzdölsdorf, nur 7 km vom Brutplatz I bzw. 5 km vom Brutplatz II; 1 flügger Jungvogel beobachtet.
- IV. Landkreis Saalkreis, Wintergerstenschlag zwischen Queis und Bageritz, etwa 12 km südlich vom Brutplatz III; wohl erfolglos.
- V. Landkreis Mansfelder Land, am westlichen Ortsrand von Friedeburg, knapp westlich der Saalkreisgrenze, etwa 22 km WNW vom Brutplatz I, vermutlich erfolgreich.
- VI. Landkreis Weißenfels, Wintergerstenfeld zwischen Starsiedel und Rahna, südlich von Lützen; 3 flügge Jungvögel beobachtet.
- VII. Landkreis Weißenfels, Wintergerstenfeld, nur etwa 1 km vom Brutplatz VI, Brut wurde aufgegeben.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß 1998 im südlichen Sachsen-Anhalt an 7 Örtlichkeiten Wiesenweihenpaare festgestellt wurden, von denen mind. 6 zur Brut schritten, vermutlich an 5 Brutplätzen erfolgreich. An 4 Plätzen wurden 8 Jungvögel (1x1, 2x2 und 1x3) flügge.

Zumindest zwischen den Brutpaaren I, II und III muß es Kontakte gegeben haben, das belegen folgende Beobachtungen: 16.7.: 0,2 bei Spören am Platz II (G.KLAMMER), 19.7.: zweimal 2,0 bei Brachstedt am Platz I (R.SCHÖNBRODT), 22.7.: 2,0 bei Brachstedt am Platz I, 25.7.: 3,0 nördlich Brachstedt, zwischen Platz I + II (D. BIRD).

Von den genannten Wiesenweihen-Brutplätzen lassen sich folgende Einzelheiten mitteilen:

- I. Die sehr frühe Ankunft eines Männchens am 30.3.98 zwischen Brachstedt und Kütten meldet G. KRAUSE. Am Morgen des 30.5. geriet bei der Beobachtung des Wiesenweihenweibchens plötzlich noch eine weibliche Kornweihe ins Blickfeld. Beide Tiere flogen tief gaukelnd gemeinsam Richtung Kütten und gingen südlich des Bergholzes auf einem Zuckerrübenschlag nieder. Wie sich später herausstellte, enthielt das Nest der Wiesenweihe an diesem Tage schon das Vollgelege. Die Kornweihe wurde später nicht wieder festgestellt.

Für die sonst eher flüchtig durchfahrene Ackerlandschaft (Roggen, Raps, Gerste, Weizen, Zuckerrüben und Schoten), durchzogen von bituminierten Wirtschaftswegen mit einigen vergrasteten und mit Pappeln, Hauspflaumen und wenigen Süßkirschen bestandenen Feldwegen, war nun erhöhte Aufmerksamkeit geboten. Vorrangig G. KRAUSE und R. SCHÖNBRODT beobachteten zwischen dem 2. und 27.6. an 12 Tagen das Männchen, meist westlich von Brachstedt über dem Roggenschlag oder erhöht auf Betonpfählen am Rand einer aufgelassenen Kiesgrube bzw. einer Siloanlage sitzend. Nur einmal, am 10.6. nachmittags, zeigte sich in diesem Zeitraum auch das Weibchen.

Ab 2.7. waren regelmäßig beide Altvögel zu beobachten. Durch Eintrag von trockenem Gras am 2.7.) bzw. von Nahrung nach den Beuteübergaben des Männchens an das Weibchen, war der Brutplatz relativ genau zu lokalisieren.

Zur Feststellung des Alters für eine evtl. notwendige Ernteverchiebung wurde der Horst einmalig am frühen Morgen des 11.7. aufgesucht. Das Bodennest war sehr dürftig mit Nistmaterial versehen, die Deckung durch weitgehend lagernden Roggen nur 60–70 cm hoch. Im Horst befanden sich zwei Jungvögel im Alter von ca. 20 und 23 Tagen und zwei taube Eier. Die fehlende rechte Handschwinge des Weibchens lag ebenfalls im Horst.

Zwischen dem 12. und 19.7. waren beide Altvögel regelmäßig zu beobachten. Bereits am 18.7. war ein Jungvogel, kurzzeitig auffliegend und wieder einfallend, ca. 200m vom Brutplatz entfernt zu beobachten, während das Weibchen noch bis zum 19.7. den Brutplatz direkt anflug. Ab dem 21.7. waren das Weibchen (Mauserlücke) und ein Jungvogel vom Brutplatz I

abgewandert, das Männchen und der zweite Jungvogel hielten sich noch am 23.7. in der Feldflur bei Brachstedt auf.

Bei einer Bebrütungszeit von 27 bis 30 Tagen (GLUTZ v. BLOTZHEIM et al., 1971) ist die Ablage des ersten Eies zwischen dem 19. und 22.5., die des zweiten Eies zwischen dem 22. und 25.5. zu vermuten. Dies entspricht der Hauptlegezeit in Mitteleuropa. Die zwei Jungvögel schlüpften danach zwischen dem 18. und 21.6. bzw. 21. und 24.6.

- II. Erst am 22.7.98 beobachtete G. KLAMMER bei Schrenz ein jagendes Weibchen, welches die Beute anschließend in ein Wintergerstenfeld zwischen Schrenz und Prußendorf eintrug. In der gleichen Nacht begann die Ernte dieses Schlages und am nächsten Tag (23.7.) hockten 2 flügge Jungvögel auf der Stoppel nahe der Eisenbahnlinie zwischen Schrenz und Prußendorf.
- III. An diesem Brutplatz glückte G. KLAMMER schon eine sehr frühe Feststellung: am 8.4.98 jagen 1,1 über einem Luzernfeld nahe der Tierkörperverwertungsanlage bei Schwerz. Zwischen dem 11. und 14.5. wurden mehrfach Balzflüge des Männchens über dem Quetzer Berg beobachtet, diese endeten immer wieder auf der Quertraverse eines 220 kV Gittermastes (Sitzwarte). Das Weibchen wurde im gleichen Zeitraum nur zweimal unweit des Quetzer Berges festgestellt.  
Am 16.7. füttert das Weibchen einen flüggen Jungvogel auf der Wintergerstestoppel zwischen Spören und Schwerz. Letztmalig wurde das Paar am 22.7. mit dem Jungvogel bei Spören gesehen. Der Horst hat sich vermutlich in einem großen Wintergerstenschlag um den Quetzer Berg befunden, so daß der Horstplatz sowohl im Saalkreis als auch im Landkreis Bitterfeld gelegen haben kann.
- IV. Hier gelang G. KLAMMER die Erstbeobachtung des Paares am 16.4.98. Balzflüge des Männchens wurden am 16.5. notiert. In den nachfolgenden Wochen war das Weibchen auch ständig zu beobachten, so daß es vermutlich nicht gebrütet hat. Die Letztbeobachtung gelang am 14.7., das Weibchen jagte über einem Zwiebelfeld zwischen Queis und Bageritz.  
Bemerkenswert ist, daß dieses Paar vom 16.4. bis zum 14.7.98 genau dort Revier bezog, wo im Jahr 1994 der Brutnachweis eines Wiesenweihenpaares glückte (KLAMMER, 1996).
- V. Nach einigen nichtzuordenbaren Beobachtungen von Wiesenweihen bei Döblitz und Wettin im Saaletal (Mai bis Juni 1998) könnte eine Verbindung zu der Beobachtung bei Friedeburg vermutet werden. Hier sah L. MÜLLER am 12.7. vormittags ein Weibchen mit Beute in einen Roggenschlag einfallen. Bei einer Nachkontrolle am 21.7. war das Feld gemäht, die Wiesenweihen nicht mehr anwesend.
- VI. Am 15.5.98 beobachtete G. FRITSCH ein Paar beim Horstbau, am 20.6. das Männchen beim Eintragen von Beute. Oft saß das Männchen auf einem aus dem Getreide herausragenden Pegel, nur ca. 100 m vom vermuteten Neststandort entfernt.

Mit dem erfolgreichen Verlauf der Brut organisierten die Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Weißenfels eine regelmäßige Beobachtung vor Ort. Die Suche des Horstes im etwa 160 ha großen Wintergerstenschlag erfolgte aus Schutzgründen nicht. Bei einsetzender Getreideernte wurde mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Weißenfels und der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby eine 500 x 500 m große Nestschutzzone ausgewiesen und von der Agrargenossenschaft Lützen akzeptiert (SCHMUCK, 1998).

Als Lohn der aufwendigen Schutzbemühungen konnten am 15.7. 2, am 19.7., 23.7. und letztmalig am 28.7. 3 flügge Jungvögel außerhalb der Nestschutzzone gesehen werden (E. KÖHLER); anschließend wurde die Restfläche zur Mahd freigegeben.

VII. Im gleichen Gebiet südlich von Lützen, nur etwa 1 km vom Brutplatz VI, wurden am 29.5.98 erst ein, später zwei Männchen festgestellt. Ein Paar wurde am 20.6. jagend beobachtet (E. KÖHLER), am 20.7. letztmalig fütternd (Fachgruppe Weißenfels). Nach Beginn der Mahd am 21.7. wurde die Brut aufgegeben, obwohl eine Nestschutzzone ausgespart blieb.

Das Weibchen vom Brutplatz VI war durch eine Mauserlücke gut vom Weibchen des Brutplatzes VII zu unterscheiden.

Der sehr milde Winter 1998 begünstigte vermutlich das Anwachsen einer kopfstarken Mäusepopulation. Das Frühjahr war niederschlagsarm und größere Kälteeinbrüche fehlten, so wuchsen die Mäusebestände weiter. Auf das Zehnfache des normalen Bestandes schätzte der Fachbereich Pflanzenschutz beim Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Halle das Feldmausaufkommen im August 1998. Im Kreis Weißenfels hätten die Mäuse Ernteverluste von bis zu 20 % beschert (TEMPEL, 1998). Durch das Überangebot, insbesondere von Feldmäusen und Schermäusen (in einigen Bereichen trat sogar der Hamster wieder häufiger auf!), reagierten Mäusebussarde, Rot- und Schwarzmilane, Turmfalken und Waldohreulen 1998 mit zeitigerem Brutbeginn und überdurchschnittlichen Brutgrößen. Das sehr reichliche Nahrungsangebot veranlaßte wahrscheinlich auch ziehende Wiesenweihen zum Bleiben und Brüten.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die aktuellen Mitteilungen von KRÜGER et. al. (1999), welche die Besiedlung der Mainfränkischen Platten durch in Getreide brütende Wiesenweihen darstellen. Zwischen 1994 und 1998 kam es mit steigender Tendenz (von 2 auf 28 BP) zu mindestens 81 Brutversuchen der Wiesenweihe, wovon 51 erfolgreich verliefen. Vergleiche zu den positiven Bestandsentwicklungen getreidebrütender Wiesenweihen in Lothringen, im Elsaß, in der Pfalz, im Saarland und in der Hellwegbörde in Mittelwestfalen sowie zu den ökologisch-geographischen Daten dieser Gebiete werden gezogen.

Alle diese Gebiete sind weitläufig, ausgeräumt, flachwellig, eher trocken bis sehr trocken, überwiegend ackerbaulich genutzt, sehr fruchtbar, mit geringem Waldanteil; typische Begleitvogelarten sind z. B. Schafstelze, Kiebitz, Rebhuhn, Wachtel und Grauammer.

Wesentliche dieser genannten Faktoren kennzeichnen auch die im Süden Sachsen-Anhalts 1998 besiedelten Gebiete.

Wichtig sind die Hinweise von KRÜGER et. al. (1999) zum Schutzmanagement. Bei fast allen Getreidebruten ist das Hinausschieben des Erntetermins für eine begrenzte Horstschutzzone erforderlich. Um die Nester werden Flächen von mind. 40 x 40 m stehengelassen und erst nach dem Ausfliegen der Jungvögel gemäht. Eine intensive Aufklärungsarbeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Landwirten sowie unkomplizierte Entschädigungsvereinbarungen waren notwendige Voraussetzungen für die positive Bestandsentwicklung im Bereich der Mainfränkischen Platten.

Bei entsprechenden Schutzbemühungen könnten vielleicht auch getreidebrütende Wiesenweihen dauerhaft den Süden Sachsen-Anhalts besiedeln. Achten wir in den kommenden Jahren gemeinsam auf diese Art, finden wir die erforderliche Zeit für die Festlegung der Nestschutzzonen und dann gemeinsam mit den zuständigen Naturschutzbehörden die Mittel und Wege zu deren Schutz.

### Literatur

- George, K., & M. Wadewitz (1997): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. Apus **9**: 259–290.
- George, K., & M. Wadewitz (1998): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. Apus **10**: 37–71.
- Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K. M., & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **4**. Falconiformes. Frankfurt a.M.
- Günther, E. (1991): Zum Bruterfolg der Wiesenweihe *Circus pygargus* im nördlichen Harzvorland (Sachsen-Anhalt). Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten **2**: 273–276. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P45).
- Klammer, G. (1996): Brutnachweis der Wiesenweihe im Saalkreis. Apus **9**: 184–185.
- Krüger, R. M., Klein, H., Hoh, E., & O. Leuchs (1999): Die Wiesenweihe *Circus pygargus* – Brutvogel der Mainfränkischen Platten. Orn. Anz. **38**: 1–9.
- Mammen, U. (1997): Wiesenweihe (*Circus pygargus*). In: Gnielka, R., & J. Zaumseil (Hrsg.): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle. S. 61.
- Schmuck, B. (1998): Ungewöhnliche Rettungsaktion, Mähdrescher läßt Vögeln den Vortritt. Mitteldeutsche Zeitung vom 18.8.1998.
- Tempel, M. (1998): Mäusearmee plündert Felder. Mitteldeutsche Zeitung vom 19.8.1998.

Karl Kiesewetter, Am Kämmereihölzchen 3, 06667 Weißenfels  
Gerfried Klammer, Leipziger Str. 36 c, 06188 Landsberg  
Robert Schönbrodt, Veilchenweg 11, 06118 Halle

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [10\\_3-4\\_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Kieseewetter Karl, Klammer Gerfried, Schönbrodt Robert

Artikel/Article: [Mehrere Wiesenweihen-Bruten 1998 im südlichen SachsenAnhalt 161-165](#)